

selten *Pulsatilla vernalis* Mill. und *Potentilla alba* L. Unmittelbar an der pommerischen Grenze befindet sich das grosse Kaatz-Moor mit *Lycopodium inundatum* L., *Scheuchzeria palustris* L. und *Malaxis paludosa* Sic. (Hintze). Auf einem Acker unweit des Schulhauses in Friedrichshorst stand *Camelina sativa* Crtz. *B. integrifolia* Wallr. in grosser Zahl. Mit bangen Blicken betrachteten wir noch einmal das bewölkte Firmament, bevor wir uns zur Ruhe legten, denn wir wollten gerne den letzten Ferientag ausnutzen. (Forts. folgt.)

Im Albaner Gebirge bei Rom.

Von C. Joseph Mayer, München.

Wer von Rom auf der so interessanten Via Appia hinauswandert in die Campagna, dem zeigt sich diese grüne Ebene in einem weiten Halbkreise von duftig blau erscheinenden Höhenzügen umschlossen, von welchen uns als weisse Punkte die Städte Tivoli, Palestrina, Frascati, Albano und die Ortschaften Grottaferrata, Castell Gandolfo, Genzano, Rocca di Papa aus der Ferne entgegengrüssen. Die Mitte des schönen Landschaftsbildes nimmt das Albaner-Gebirge ein, dessen höchster Gipfel — der Monte Cavo — sich uns in dachförmiger Gestalt präsentiert, links baut sich das Sabiner Bergland auf, während rechts die Kette der Velletrier-Berge dem Gestade des tyrrhenischen Meeres zuzieht.

Da es mir im Jahre 1905 wieder möglich war, im Monat Mai einige Wochen mit meiner Frau im herrlichen Süden zuzubringen, hatten wir uns vorgenommen, diesmal das Albaner-Gebirge zu besuchen, um auch die Flora dieses Gebietes kennen zu lernen.

Bevor ich zur Schilderung meiner floristischen Beobachtungen übergehe, möchte ich einige Worte über den Aufbau und die geologische Beschaffenheit dieses Terrains kurz erwähnen.

Das ganze Albaner Gebirge ist plutonischen Ursprungs und setzt sich aus zwei grossen, durch gewaltige vulkanische Eruptionen entstandenen Teilen zusammen. Ein etwa 30 Kilometer weiter Kreis von bis zu 600 Meter Höhe ansteigenden Bergen — nämlich den Höhenzügen des Monte Comprati, Monte Porzio, Monte Ceraso, Monte di Vescovo, Monte Peschio, Monte Artemisio, Monte Spina und Monte Alto — stellt einen äusseren, ausgedehnten Ring dar, in dessen Mitte sich der mächtige Gebirgsstock des Monte Cavo bis zur Höhe von ca. 1000 Meter erhebt; westlich von diesem befinden sich die ob ihrer landschaftlichen Schönheit so gerühmten Kraterseen von Nemi und Albano. An Gesteinsformationen begegnen wir Basalt- und Lavabildungen, vulkanischen Tuffen, Tavertin, sowie dem dem Albaner Gebirge eigenen Peperin, einem weisslichen (lapis albanus), gleichfalls vulkanischen Mineral.¹⁾ Tavertin und Peperin treten in grossen Steinbrüchen sichtbar zu tage und lieferten stets ein geschätztes Material für die Bauten Rom's.

Schon die Römer des Altertums, welche die landschaftlichen Schönheiten Italiens wohl zu würdigen verstanden, hatten sich für ihre Villeggiaturen neben den Sabinerbergen auch das prächtige Albanergebirge auserwählt. Vielfach stossen wir auf antike Reste ihrer Bauten, so bei Albano, Marino, unweit von Frascati, wo sich das alte Tusculum und Cicero's Villa (Tusculanum) befand; Nemi's reizende Landschaft war der Göttin Diana geweiht, und auf der heiligen Via triumphalis pilgerten jährlich viele Tausende zur stolzen Höhe des Monte Cavo, den ein grosser Tempel Jupiters krönte, empor. Die Via Appia und die Via latina stellten die Verbindung mit Rom her.

Heutzutage ist das schöne Bergland zum grossen Teil im Besitz der römischen Aristokratie, die sich hier glänzende, prächtig gelegene Wohnsitze geschaffen hat; der Eintritt in die herrlichen Gärten derselben ist meist ohne sonderliche Schwierigkeiten zu erlangen. Zwei Eisenbahnlinsen — eine nach Frascati und eine nach Albano — verbinden diese Städte und ihre Umgebung

¹⁾ Montavani: Descrizione della Campagna Romana. 1875.

mit Rom und die vom Papst Pius IX. angelegte Via Appia nuova führt über die Campagna nach Albano, und von da in interessanten Kunstbauten in das Gebirge. Dieses nun weist vielerorts noch schöne und ausgedehnte Waldungen auf; ausserdem sind die welligen Berghänge zum Olivenbau, zu Maispflanzungen, sowie hauptsächlich zu intensiver Weinkultur benützt und die Weine von Frascati, Castell Gandolfo, Marino, Genzano etc. etc. erfreuen sich hinsichtlich ihrer Güte des besten Rufes. In den Gärten blühen und duften Orangen und Citronen jahraus-jahrein, edle Obstsorten werden dort gepflegt und herrliche Palmen und Coniferen entzücken uns durch ihre Schönheit.

Eine Reihe von Pflanzen ist es, die wir im Gebiete des Albaner Berglandes so ziemlich überall antreffen: um eine wiederholte Aufzählung derselben zu vermeiden, möchte ich diese vorerst zusammenstellen, da sie dann im ferneren keine Erwähnung mehr finden.

In Weinbergen, an sonnigen Hängen, an Wegböschungen, an Mauern und Einfriedungen gedeihen: *Arabis muralis* Bert., *Reseda lutea* L., *Cerastium viscosum* L., *Lychnis alba* Mill., *Geranium rotundifolium* L., *Trifolium stellatum* L., *Robinia Pseud-Acacia* L., *Cotyledon Umbilicus* L., *Hedera Helix* L., *Rubia peregrina* L., *Sherardia arvensis* L., *Calendula arvensis* L., *Olea europaea* L., *Borago officinalis* L., *Cynoglossum pictum* Ait., *Scrophularia canina* L., *Linaria Cymbalaria* Mill., *Ajuga genevensis* L., *Thymus Serpyllum* L., *Ficus Carica* L., *Parietaria diffusa* M. et K., *Euphorbia Peplus* L., *Euphorbia helioscopia* L., *Gladiolus segetum* Gaertn., *Muscari comosum* Mill., *Briza maxima* L., *Bromus Madritensis* L., *Cynosurus cristatus* L., *Hordeum murinum* L., *Setaria italica* P. B., *Serratula mollis* Parl., *Vulpia ligustica* Link., *Asplenium viride* Huds., *Asplenium Trichomanes* L., *Asplenium ruta muraria* L., *Polypodium vulgare* L. und *Ceterach officinarum* W.

In den Waldungen, deren Bestände aus *Carpinus Betulus* L., *Fagus sylvatica* L., *Castanea sativa* Mill. (der hauptsächlichste Waldbaum), *Quercus Ilex* L., *Quercus robur* L. gebildet sind: treffen wir an: *Clematis vitalba* L., *Helleborus foetidus* L., *Silene italica* Pers., *Acer campestre* L., *Rhamnus Frangula* L., *Rubus discolor* Weihe et Nees, *Rubus tomentosus* Borkh., *Ostrya carpinifolia* Scop., *Corylus Avellana* L., *Salix cinerea* L., *Humulus Lupulus* L., *Daphne Laureola* L., *Pteris aquilina* L., *Nephrodium filix mas* Rich.

Erwähnung dürften ferner noch einige Pflanzen verdienen, welche, wenn sie auch nicht in überaus grosser Zahl auftreten, doch für die Flora dieses Berglandes charakteristisch sind und durch ihr Vorkommen wohl jedem Besucher des Gebietes auffallen. Es gilt dies in erster Linie von einer prächtigen Wicke: *Vicia melanops* S. et S., welche in dichtem Grase wächst und uns durch ihre ziemlich grossen, herrlichen, zweifarbigen Blüten — das Schiffchen ist dunkelolivbraun, die Flügel zart gelb — entzückt. *Echium plantagineum* L. schmückt nicht selten mit seinen leuchtend blauen Blumen die Hänge; gar häufig stossen wir bei unseren Streifzügen auf die schöne Luzei: *Aristolochia rotunda* L., die sowohl hinsichtlich der Farbe ihrer eigenartigen Blüten (von purpurbraun bis gelblich), als auch hinsichtlich der Gestalt ihrer Blätter ausserordentlich variabel ist; *Arum italicum* Mill. mit seinen saftiggrünen Blättern und den dütenförmig eingehüllten Blütenkolben hat sich unter Hecken angesiedelt; den Waldesschatten liebt *Ruscus aculeatus* L., dessen kleine Blümlein und kirschgrosse, prächtige rote Früchte sich auf der Oberseite der lederartigen, dunkelgrünen Blättchen entwickeln; weiter ein zierlicher Lauch: *Allium pendulinum* Ten., der uns in den Wäldern und in den schattigen Schluchten entgegentritt und durch seine zarten, weissen Glöckchen, welche an ziemlich langen Stielen vom Kopfende des Stengels abwärts hängen, einen reizenden Anblick gewährt. Die bekannten italienischen Charakter-Pflanzen, die Cypresse, den Oelbaum und die Pinie finden wir natürlich auch zahlreich im Gebiete vor und ebenso ist die amerikanische *Agave* mit ihren riesigen Blattrosetten in der Nähe der Ansiedelungen vertreten.

Nunmehr gehe ich zur Schilderung der Ausflüge über, welche wir in den schönen Albanerbergen unternahmen.

Als Ausgangspunkt wählten wir das Städtchen Frascati, das man von Rom aus nach etwa einstündiger Fahrt erreicht. Es präsentiert sich vom Bahnhof aus gesehen in noblem Gewande; eine breite Freitreppe führt von der Station aus zwischen wohlgepflegten Anlagen, in welchen Rosen, Jasmin und Tobirasträucher blühen und duften, am Berghang empor zu den grossen Hôtels modernen Stils, welche den zahlreichen Besuchern Frascati's Unterkunft bieten; die Fahrstrasse zieht in einer weiten Serpentine hinan. An den vom Städtchen noch weiter ansteigenden Berghängen sehen wir die von Gärten umschlossenen Villen römischer Adelsfamilien; die alte Stadt selbst, die uns die Prachtbauten der Hôtels zunächst verdecken, erweckt, wenn wir dieselbe betreten, mit ihrem hübschen Marktplatz und dem interessanten Dom einen sehr freundlichen Eindruck.

Frascati erhebt sich am äusseren Kreis des Albaner Berglandes und ist die Aussicht auf die vom Tiber durchströmte Campagna eine ganz reizende, deutlich sichtbar zeigt sich die ewige Stadt mit ihren vielen Türmen und der alle überragenden Riesenkuppel der Peterskirche. Der schönste Anblick bietet sich von der etwas höher gelegenen Villa Aldobrandini — auch Villa Belvedere genannt —, zu welcher wir uns zuerst die Erlaubnis zum Eintritt verschafften. Die zunächst dem Wohnhause befindlichen Anlagen zeigen gärtnerischen Schmuck, wir erfreuen uns an farbenprächtigen Blumenbosquets, hochragenden Palmen (*Phoenix dactylifera*), Cedern, Dracaenen, Bignonien, Cacteen, Magnolien; der Uebergang zu dem etwas höher gelegenen Parke wird durch Treppenanlagen vermittelt; künstlich angelegte Grotten, in denen Wasserwerke spielen und die Luft angenehm erfrischen, finden sich zwischen den Treppen-Aufgängen. Der sehr ausgedehnte Park zieht sich bis hoch an den Abhängen empor, ruhig und still ist es in demselben und auf seinen schattigen Wegen, die mitunter wundervolle Ausblicke gestatten. Hier merkt man von gärtnerischer Pflege nichts mehr, der Park befindet sich zu seinem Vorteil in fast urwüchsigem Zustande, so dass auch dessen Besuch in botanischer Hinsicht lohnend ist. Wir beobachteten dort die beiden schönen Leguminosen: *Vicia grandiflora* Scop. und *Lathyrus variegatus* Gr. et Godr.; das grossblumige Immergrün (*Vinca major* L.), das duftende *Cyclamen repandum* S. et S. im dichten Moose; an den Wasserwerken zahlreich den lieblichen Farn: *Adiantum capillus veneris* L. Einige himmelstrebende *Encalyptus globulus*, dann blütenübersäte Caraganen (*Caragane arborescens* und *C. cruenta*), dunkle Thujen und schattenspendende Platanen gedeihen als Fremdlinge inmitten der heimischen Pflanzenwelt ganz ausgezeichnet. Weiter bemerken wir am Berghange *Fraxinus Ornus* L. mit den schönen weissen Blütenbüschen, leuchtend goldgelben *Cytisus scoparius* Link., dann *Rosa rubiginosa* L., *Lonicera caprifolium* L., *Ulmus montana* With und *Tilia ulmifolia* Scop.; sehr zahlreich erblicken wir die weissen Blüten des zierlichen *Asperula taurina* L., im dichten Grase wachsen *Rumiculus muricatus* L., *Arabis Turruta* L., *Geum urbanum* L., *Lathospermum purpurco-coeruleum* L. und im Schatten der Bäume *Aposeris foetida* DC., *Orchis maculata* L., *Poa alpina* L. v. *vivipara*, *Aspidium lonchitis* Sw.; häufig sehen wir auch den zierlichen Erdrauch *Fumaria major* L. mit seinen grossen, weissen, am Schlunde purpurnen Blumen, und an den Sonnenstrahlen sehr ausgesetzten Plätzen breitet sich *Opuntia Ficus Indica* Mill. in mächtigen Exemplaren aus.

Ebensolche oder doch ganz ähnliche floristische Beobachtungen können wir in den Gärten der zahlreichen anderen, grösseren Villen machen, so z. B. in der nur durch die Landstrasse nach Marino von der Villa Aldobrandini getrennten Villa Torlonio, oder in der etwas entfernter gelegenen Villa Ruffinella, zu welcher wir uns nunmehr begeben. Zwischen den Gartenmauern der Villen Aldobrandini und Piccolomini zieht sich der Weg empor zu einer kleinen Kapelle, nahe welcher sich der Eingang zur aussichtsreichen Villa befindet. Nachdem wir von der Terrasse den prächtigen Ausblick auf die Campagna bewundert, folgen wir einem kleinen Strässchen, das zwischen Bäumen und Buschwerk erst etwas hinan, dann eben zieht und gelangen auf diese Weise, uns immer einer wundervollen Rundschau erfreuend, zu den spärlichen Resten des alten Tusculum's mit seiner

Arena, sowie zu den Ruinen von Cicero's Villa Tusculanum; ein antiker Pfad leitet uns von da an den Trümmern eines alten Theaters vorüber, hinan zum Kamme des Höhenzuges, von welchem aus sich uns wieder ein herrliches Landschafts-Panorama entrollt. Die schön gegliederten Linien der Sabiner Gebirges, der Ciminer und Albaner Berge gruppieren sich um uns, vom hochstrebenden, reichbewaldeten Monte Cavo trennt uns das reichbebaute Tal der alten Via latina. Malerisch heben sich die Häusergruppen der Ansiedelungen Camaldoli am Monte Porzio, Tivoli und Monticelli am Sabinergebirge, Rocca di Papa am Kraterrande des Monte Cavo, Castel Gandolfo, Marino und Grottaferrata an den Hängen des Albaner Berglandes vom Grün der Waldungen und der Weinberge ab. Den Bergen vorgelagert breitet sich die weite Fläche der Campagna, von deren Mitte uns Rom entgegengrüsst, aus. Den Rückweg nach Frascati wählen wir über das schön gelegene Camaldoli und die gleichfalls aussichtsreiche Villa Mondragone.

Betrachten wir nun die Flora, welcher wir bei diesem Spaziergang begegneten. Ausser den eingangs erwähnten Pflanzen bildeten an den rasigen Abhängen die beiden schönen *Lathyrus*-Arten *L. Clymenum* L. und *L. sativus* L., vereint mit *Vicia Gerardi* Vill., *Bonaveria securidaca* Rehb. und der zarten Winde *Convolvulus cantabrica* L. einen farbenprächtigen Blumentepich; an den Hecken bemerken wir blütenübersäte Büsche von *Rosa tomentosa* Sm. und *Lonicera implexa* Ait., in deren Geäst sich hin und wieder *Clematis Flammula* L. und dornenbewehrte *Smilax aspera* L. emporranken; am Wegrande blühen *Malva silvestris* L., *Crepis neglecta* L., *Cnicus lanceolatus* W., *Cn. arvensis* Sm., *Solanum Lycopersicum* L. und *Symphytum bulbosum* Schimp., *Asparagus tenuifolius* Lam. entfaltet seine äusserst zarten Blattwedel und an feuchten Stellen der Mauern hat sich auch die hübsche Crassulacee: *Cotyledon horizontalis* Guss. angesiedelt. An trockenen Stellen leuchten uns die gelben Büsche von *Cytisus Scoparius* Link entgegen.

Bereits am zweiten Tage unseres Aufenthaltes im Albaner Gebirge unternahmen wir von Frascati aus bei einem wundervollen, wolkenlosen Wetter die Besteigung des Monte Cavo; um an seinen Fuss zu gelangen, folgen wir zunächst der zwischen den Villen Aldobrandini und Torlonia emporführenden Strasse, welche sich auf der andern Seite des Bergrückens zur Sgarciarello-Brücke in das Tal der Via latina niedersenkt. Bei dieser Brücke ist die Wegteilung; geradeaus geht es nach dem Städtchen Marino, rechts nach Grottaferrata und links nach Rocca di Papa, das auf seinem Felsenthron, überragt vom Monte Cavo, in der Ferne sichtbar wird. Zu ihm lenken wir unsere Schritte.

Es ist Kulturland, in welchem wir uns bewegen; wohin wir sehen, überall sind Oliven- und Weinpflanzungen, mitunter von einem Erbsen- oder Maisfeld unterbrochen; die Vegetation bietet für uns hier in dieser Talsenkung wenig Interessantes. An den Wegböschungen gedeihen ausser den als häufig vorkommend schon angeführten Pflanzen: *Silene gallica* L., *Silene nutans* L., verschiedene Kleearten: *Trifolium resupinatum* L., *Tr. nigrescens* Vill., *Tr. hybridum* L., *Tr. agrarium* L.; ferner *Lupinus hirsutus* L., *Valerianella oltoria* Poll., *Hieracium Auricula* L., *Silybum marianum* Gaert., *Galactites tomentosa* Moench., *Cnicus arvensis* Sm., *Urospermum Daleschampsii* Desf., *Veronica Tournefortii* Gm. und *Vulpia ligustica* Link; als Hecken bildend bemerken wir: *Cornus sanguinea* L., *Sambucus nigra* L., *Paliurus australis* Gt. und *Ligustrum vulgare* L.

Unser Weg steigt stets, wenn auch nur allmählich an, und immer mehr nähern wir uns dem stolz auf der Höhe thronenden Orte.

Die Waldregion beginnt nunmehr, der Spaziergang wird für uns interessanter und auch angenehmer; denn trotz der frühen Morgenstunde brannte die Sonne schon kräftig hernieder. Während der Fahrweg in weiten Serpentinaen auf dem nun steiler werdenden Terrain die Höhe zu gewinnen sucht, benützen wir abkürzende Fusspfade und zum theile die mit Basalt gepflasterte antike Strasse.

Der Untergrund, welchem die in jungem Blattschmuck prangenden Kastanien (*Castanea sativa* Mill.) entsprossen sind, ist Lava, die einstmals vom Monte Cavo abfloss; eine farbenprächtige Flora hat sich im kühlen Schatten der kräftigen

Bäume entwickelt. Wir finden leuchtend gelbblühende *Spartium junceum* L. und *Cytisus Scoparius* Link; zartrote *Lathyrus variegatus* Gr. et Godr., weisse, grossblumige *Melittis Melissophyllum* L., ferner die fast schwarzblühende *Vicia narbonensis* L. und meterhohe, sparrig verzweigte Exemplare des schönen, grünlich-weissen *Asphodolus macrocarpus* Parl. Auch *Orchis maculata* L. und *Euphorbia amygdaloides* L. stellen sich ein und das zierliche Farnkraut *Grammittis leptophylla* Sw. hat sich an Steinblöcken angesiedelt.

Kurz vor Rocca di Papa verlassen wir den Wald und steigen auf der von riesigen Nussbäumen beschatteten Strasse zu diesem Felseneste empor. Wir betreten den Ort auf dem brunnengeschmückten unteren Platze, von welchem aus die Hauptstrasse geradlinig und ziemlich steil hinaufführt, um bei der Kirche auf dem oberen, sehr beschränkten Platze zu enden. Rocca di Papa baut sich terrassenförmig an dem steilen Rande des grössten Kraters der Albaner Berge auf und zwar fast ganz auf Basaltlava. Von unten gesehen, erscheinen die ärmlichen Häuser wie an die Felsen geklebt; hinter der Kirche steigen die Steinwände noch steil höher empor, sie trugen einst die antike Burg. Die Gässchen, die vom oberen Platze eng und winkelig nach verschiedenen Seiten ziehen, weisen echt italienischen, malerischen Charakter auf. Die hohe Lage (807 m), in waldreichem Gebiete, bringt es mit sich, dass die Luft gar köstlich und rein ist und eine reizende Fernsicht sich uns erschliesst. (Schluss folgt.)

Botanische Literatur, Zeitschriften etc.

Schuster, Julius, Versuch einer natürlichen Systematik des *Polygonum lapathifolium* L. („Mitteilungen der Bayer. bot. Ges. zu Erf. d. heim. Flora.“ Bd. II. Nr. 4 vom 1. Juli 1907).

Der durch seine Studien über kritische und hybride *Veronica*-Formen bekannte Verfasser hat unseres Erachtens seine Aufgabe in geradezu mustergiltiger Weise gelöst, dabei auch den bescheidenen Titel seiner Arbeit insofern überboten, als in derselben auch die Bastarde des *P. lapathifolium* in gründlichster Weise behandelt werden. Sch. kommt zum Resultat, dass die drei von v. Kerner unterschiedenen Unterarten *P. tomentosum* Schrank, *P. nodosum* Pers. und *P. danubiale* Kerner weder morphologisch entsprechend begründet, noch pflanzengeographisch geschieden sind. Nach Sch's Ausführungen zerfällt *P. lapathifolium* L. s. l. in die drei ihrerseits in zahlreiche Formen zerfallenden Subspezies: *verum* J. Schuster = *P. lapathifolium* pl. aut. [Blätter mit Calciumoxalatdrüsen], *punctatum* (Gremli) [Blätter mit Oellücken] und *neglectum* J. Schust. (= *P. lapathifolium* ♀. *tenuiflorum* Presl.) [Blätter weder mit Krystallen noch interzellularen Sekretbehältern].

Nicht oft genug kann dasjenige wiederholt werden, was Sch. [p. 57] bei der Besprechung des Verhältnisses von *P. lapathifolium* L. und *P. Persicaria* L. sagt, ein Wort, das der Ref. aus seinen Erfahrungen in der ähnliche Verhältnisse aufweisenden Gattung *Chenopodium* vollauf bestätigen kann: „Gerade weil diese zwei *Polygonum*-Arten einander so nahe stehen, sind die Variationen innerhalb jeder Spezies grösser als die Grenzen zwischen den einzelnen Arten selbst, eine Erscheinung, die im Pflanzenreich ganz allgemein herrscht und durch die transgressive Variabilität bedingt ist. Diese ist es, die scheinbar die Artgrenze verwischt; die Feststellung dieser Grenzen ist eine der Hauptaufgaben der modernen Systematik.“

Möge uns der am Anfange seines Schaffens stehende Verfasser noch mit recht vielen solchen systematischen Arbeiten erfreuen. J. Murr.

Oesterreichische botan. Zeitschrift 1907. Nr. 6. Witasek, J., Ueber Krünglings Bearbeitung der „Scrophulariaceae—Antirrhinoideae—Calceolarieae“ in Englers „Pflanzenreich.“ — Wettstein, R. v., Welche Bedeutung besitzt die Individualzüchtung für die Schaffung neuer wertvoller Formen? — Schiller, Dr. Jos., Ueber eine besondere Art von Laubfall bei einigen immergrünen Holz-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [13_1907](#)

Autor(en)/Author(s): Mayer Joseph C.

Artikel/Article: [Im Albaner Gebirge bei Rom. 153-157](#)